

April/Mai 2026

TURMBLICK

Vilseck • Hahnbach • Freihung • Königstein • Edelsfeld
Das Magazin für Ihre Region.

Viehhändler und Metzger:
die Familie Eschenwecker

Gebet und Genuss:
der Hahnbacher Frohnberg

Kultur und Frohsinn:
das Königsteiner Bauerntheater

Bild: Viktoriia – stock.adobe.com

Genießen ganz einfach: Rezept für ein mediterran-leichtes Zitronen-Risotto



Statue mit Widerstandskraft

Die Figur von Bruder Konrad in der St. Ägidius-Pfarrkirche hat einiges erlebt, darunter auch einen Brand. Nach einer Restaurierung erinnert sie heute auf ihrem neuen Sockel wieder an ihren Namensgeber und seine tiefe Hingabe zum Glauben.

Vilseck. (rha) Im 19. Jahrhundert lebte in Niederbayern ein Mann, den man seitdem in der katholischen Kirche besonders verehrt. Sein Name ist Bruder Konrad. In vielen Gotteshäusern findet man eine Nachbildung von ihm, so auch in der Stadtpfarrkirche St. Ägidius in Vilseck.

Kirche statt Bauernhof

Als Johann Birndorfer kam er 1818 in Parzham bei Bad Griesbach als elftes von zwölf Kindern zur Welt. Er sollte den elterlichen Hof übernehmen, fühlte sich aber von Kindheit an zu Gott hingezogen. „Vom Venushof-Hansl müssen wir das Beten lernen“, sagte man in Parzham. „Wenn der kein Heiliger wird, wird es niemand.“

So trat der junge Mann 1849 in das Kapuziner-Kloster St. Anna in Altötting ein und erhielt den Ordensnamen Konrad. 41 Jahre lang versah er dort den Dienst des Pfortners. Mit steter Dienstbereitschaft und aufopfernder Liebe betreute er Pilger und Hilfesuchende.

Vom Volk geliebt und verehrt starb Bruder Konrad 1894 und



Auf einem neuen Sockel stehend wird Bruder Konrad auch heute noch von den Gläubigen verehrt.

Bild: rha

wurde 1934 heiliggesprochen. Sein Festtag ist der 21. April.

Eine Statue für Vilseck

In den 1930er Jahren hat der damalige Vilsecker Stadtpfarrer Franz Xaver Riedhammer eine Statue des heiligen Bruder Konrads für die Pfarrkirche Vilseck angeschafft.

Sie stand lange Zeit links neben dem Kreuzaltar, später in der südlichen Seitenkapelle beim Zugang zur Kanzel. Hier brach am 9. Januar 2013 ein Brand

aus, wobei auch die Holzfigur des hl. Bruder Konrad in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Statue, die neben dem Aufgang zur Kanzel stand, wurde versengt, blieb jedoch ansonsten unversehrt.

Zum Glück konnte Bruder Konrad nach der Restaurierung wieder seinen gewohnten Platz in der Kirche beziehen. Auf einem neuen Sockel blickt der Heilige standhaft wie eh und je auf die Gläubigen herab und wird von ihnen heute noch verehrt.

Beinahe wäre Bruder Konrad beim Kirchenbrand 2013 ein Raub der Flammen geworden. Auch wenn sein Gewand versengt war, durfte er seinen Stamplatz im Gotteshaus behalten.

Bild: rha

IMPRESSUM

oberpfalz
medien

Auflage:

6300 Exemplare, Verteilung mit Tageszeitung und RHH, sowie zur Auslage

Anzeigen:

Ivana Zang (verantwortlich)

Redaktion:

Sabine Fuchs (verantwortlich)
Mia Süß - Telefon 09621/306-181
E-Mail: redpr-az@oberpfalzmedien.de

Erscheinungsweise:

2-Monats-Rhythmus

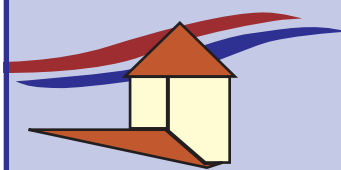
Anzeigen- und Redaktionsschluss:

jeweils am 15. des Vormonats.

Herausgeber/Herstellung/Druck:

Oberpfalz Medien GmbH, Weiden

Ihr Spezialist in Sachen Fleisch- und Wurstwaren



- Beste Rohstoffe aus eigener Schlachtung und ständig geprüft
- Handwerkliches Können und Wissen, gepaart mit modernster Technik
- Tägliche Produktion nach traditionellen Rezepten
- Täglich wechselnde Mittagsgesichte
- Qualitativ hochwertige Produkte aus unserer Region

Metzgerei
Eschenwecker

Genießen mit gutem Gewissen

Grabenstraße 21 • 92249 Vilseck



Auto Edl

Schönlinder Str. 11, 92249 Vilseck - OT Schönling
Tel. 09662 345 - Mail: info@auto-edl.de

Behalten Sie
den Durchblick!

PROFESSIONELLE
HAGELSCHADENBESEITIGUNG

WINDSCHUTZSCHEIBEN-
REPARATUR

Bei bestehender Teilkaskoversicherung
ist die Reparatur für Sie

KOSTENLOS*

* Die Reparatur wird von fast allen
Versicherungen vollständig bezahlt -
Teilkasko vorausgesetzt

Ihr kompetenter
und fairer Kfz-
Partner für:

- Neuwagen
- Jahreswagen
- Gebrauchtwagen
- Wartung & Reparatur
- Unfallregulierung
- US-Teile-Service
- HU und AU (im Haus)
- Reifen und Räder
- ... und vieles mehr!



Tor zur Stadt seit 1466

Den Abschluss der Reihe „Vilsecker Stadttore“ bildet heute der Vogelturm. Er sticht als das Wahrzeichen Vilsecks aus der Stadtbefestigung hervor, denn er wurde erst im Jahr 1466 errichtet.

Vilseck. (rha) Das hatte in erster Linie den Grund, dass nach der Anlage des Stadtweihers 1430 das alte Vilstor (Weiher-tor) nicht mehr von außen erreichbar und somit unnütz geworden war. Es wurde ja auch schon 1436 zugemauert.

Nur hier ging's hinein

Die Straße, die aus dem Bambergischen von Auerbach herkam, musste deshalb umgeleitet werden. Sie führte nun in einem Bogen um den Stadtweihher herum und durch den Vogelturm in die Stadt hinein. Auch Herrschaften, Kaufleute und Reisende, die aus westlicher Richtung über Schlicht kamen, gelangten nur durch den Vogelturm ins Stadtinnere.

Selbst das alte Obertor (Schwarze Tor) hatte durch den neugeschaffenen Zugang zur Stadt längst an Bedeutung verloren und wurde im 17. Jahrhundert aufgelassen. Der Name „Obertor“ ging damit zunächst auf das neue Tor, den heutigen Vogelturm, über.

Der heute geläufige Name „Vogelturm“ entstand viel später und geht zurück auf den Nachtwächter Bartholomäus Vogel, der von 1809 bis 1883 lebte.



Vogelturm

Vor dem großen Brand 1907 bildete der Vogelturm mit der Stadtmauer den räumlichen Abschluss der Innenstadt.

Bild: rha

Wohnung für den Türmer

In diesem Vorbau befand sich die Türmer-Wohnung, in der als letzter Nachtwächter Matthias Winter lebte. Eine zweite Wohnung im Turm selbst mit Blick auf den Marktplatz bewohnten drei Generationen der Familie Ziegler.

Platz für Fahrzeuge

Eine einschneidende Veränderung brachte der große Brand von 1907, der eine Lücke zwischen dem Turm und den abgebrannten Häusern hinterließ, die nicht mehr geschlossen wurde. Seitdem steht das Wahrzeichen der Stadt an der Nordseite frei, und es fehlt dem Marktplatz der räumliche Abschluss zur Vorstadt hin. Andererseits entstand eine größere Durchfahrt für den Verkehr.

Bis in die 1990er-Jahre führen die Autos, die aus westlicher Richtung kamen, sogar durch das Vogeltor hinein in die Stadt. Als dies schließlich verboten wurde, herrschte in Vilseck zunächst große Aufregung – die sich jedoch nach einiger Zeit wieder legte. Heute ist die Vogelturm-Durchfahrt nur noch Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.



Das Bild zeigt den Vogelturm und das Zollhaus im Jahr 1929.

Bild: rha

Damen- und Herrenstyling

Martinas Frisierstube

Martina Apfelbacher

Reisach 15 • 92249 Vilseck
Tel. 09662/8988 oder 0172/1009296

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag nach Terminvereinbarung.

Allen meinen Kunden wünsche ich frohe Ostern.

AUTOFIT

KFZ-Meisterwerkstatt

Schertl

Viel unterwegs? Mit uns kommen Sie ohne Panne an Ihr Ziel!

Bei Fragen rund ums Auto sind wir immer für Sie da!

Reparatur Fahrzeuge aller Marken!

Robert-Bosch-Str. 3
92249 Vilseck

Tel.: 09662 - 42 26 35
www.auto-schertl.de

Vilseck. (rha) Der Beruf des Viehhändlers spielt dabei eine ganz große Rolle, denn damit fing alles an. Blicken wir daher mal in die Vergangenheit zurück.

Viehhändler Anton Eschenwecker

1877 wurde in Vilseck Anton Eschenwecker geboren, der den Beruf des Großviehhändlers ausübte. Er war also mit dem Kauf und Verkauf von Vieh beschäftigt und besaß ein umfangreiches Wissen über die Tiere, über deren Gewicht und Zustand bezüglich Krankheiten und Verletzungen.

Als Viehhändler besuchte er die Bauern auf ihren Höfen, schaute sich Kühe und Kälber an und verhandelte über die Preise. Da ging es oft lebhaft und lautstark zu. Wenn man handels-eins wurde, bekräftigte man das Geschäft mit einem festen Handschlag. Danach trieb man das Vieh zum Bahnhof, wo es verladen und entweder nach Nürnberg oder Chemnitz transportiert wurde.

Am nächsten Tag fuhr Anton Eschenwecker ebenfalls mit dem Zug zum Großviehmarkt nach Nürnberg, um die Rinder in der Markthalle zu verkaufen. Zwei Prozent des Ertrags gingen bei der Abrechnung an die Vieh-Agentur. Auch handelte Eschenwecker mit Nutzvieh, das von einem Bauern zum anderen kam.

Anton Eschenwecker heiratete 1901 Therese Russ (1879–1958), die ihm acht Kinder schenkte: Babette (Merkl, Schlicht), Katharina (Klosterschwester Damaszena), Franz (Vilseck), Hans (Kulmbach), Maria (Frank, Schlicht), Theresia (Schneider, Hemau), Anton (Regensburg) und Agnes (Mayer,

Vom Viehhandel zur Traditions-Metzgerei

Wenn man den Namen Eschenwecker hört, weiß in Vilseck jeder, wer gemeint ist. Seit mehr als vier Generationen ist Eschenwecker ein Begriff, sogar ein Markenzeichen.



Anton Eschenwecker, Großviehhändler in Vilseck.

Bild: rha

Regensburg). Die Kinder erwarteten ihn nach seinen Geschäftsreisen immer schon sehnsüchtig, denn in seinem Koffer hatte er oft Dinge, die es in Vilseck nicht gab – zum Beispiel Orangen oder Bananen.

Anton Eschenwecker war ein sehr engagierter Mann. Er war im Stadtrat und Kirchenrat, kümmerte sich um die Schule und die Friedhofsverwaltung und war Vorstand des Gesangsvereins. Deshalb war er abends oft unterwegs zu Sitzungen und Versammlungen. Meist kam er dann spät nach Hause. Seine Frau, der das nicht gefiel, konnte nicht einschlafen, wenn er nicht daheim war und lauschte im Bett auf sein Kommen.

Eine lustige Episode wird heute noch erzählt: Bevor Anton die Haustür in der Klostersgasse aufschloss, rief er laut: „Gute Nacht, Herr Stadtpfarrer!“ Nun konnte seine Theres nicht schimpfen, da ja vermeintlich auch der Herr Pfarrer, der gegenüber im Pfarrhof wohnte, bei den Spätheimkehrern war.

Im Jahre 1937 ereilte die Familie ein großer Schicksalsschlag. Anton Eschenwecker verlor bei einem Unfall am unbeschränkten Vilsecker Bahnübergang sein Leben.

Das kam so: In Vilseck fuhren täglich zwei Züge; einer am Morgen, einer am Abend. Am 9. Juli 1937 war Anton vormittags mit seinem Leichtmotorrad ins Südlager gefahren, um dort als Vorstand der Molkereigenossenschaft Preisverhandlungen zu führen.

Und just an diesem Tag fuhr von Nürnberg eine außerplanmäßige Lokomotive nach Vilseck. Diese erfasste den Mann, als er auf dem Heimweg den

A Metallbau & Spenglerei
Amann
GmbH

Froschau 18
92249 Vilseck
E-Mail: Metallbau-Spenglerei-Amann@t-online.de

Tel.: 09662/6527
Fax: 09662/40349

Zimmerei
Schönl
GmbH

Schlichter Straße 16
92249 Vilseck
Telefon 09662 / 6400
Telefax 09662 / 6500

Bahnübergang am Bäumlberg überqueren wollte. Anton Eschenwecker war sofort tot. Er wurde nur 60 Jahre alt.

Viehhändler Franz Eschenwecker senior

Nach dem frühen Tod von Vater Anton musste sein ältester Sohn Franz den Viehhandel übernehmen. Zum besseren Verständnis bezeichnen wir ihn hier als senior. Franz senior, der 1904 zur Welt gekommen war, trat nun mit 33 Jahren in die Fußstapfen seines Vaters.

Die Rinder kamen zunächst, wie es schon der Vater gehandelt hatte, zum Großviehmarkt nach Nürnberg. Nach dem Krieg schaffte sich Franz einen Lastwagen samt Anhänger an und fuhr im Umkreis von etwa fünfzehn Kilometern zu den Bauern aufs Land. Treu an seiner Seite war sein Gehilfe Josef Apfelbacher aus Ebersbach, der Geberth-Sepp.

Die beiden waren ein unzertrennliches Gespann. Während sich der Chef noch mit den Bauersleuten unterhielt, lud der Sepp schon das Vieh auf. Auch war er immer in den Wirtschaftshäusern mit dabei, wo nach erfolgreichem Handel noch eingekehrt wurde.

1935 hatte Franz Eschenwecker seine Frau Maria, geborene Eigen, (1907–1992) geheiratet. Nach und nach kamen vier Söhne zur Welt: Anton, Franz, Hermann und Paul.

Zur Familie gehörte auch eine Landwirtschaft. Hier waren die Stallmagd Gerda und der Knecht Gustav beschäftigt. Um Kinder und Haushalt kümmerte sich neben der Mutter auch eine Kindsmagd.

Familie Franz und Maria Eschenwecker um 1945 mit ihren Söhnen (von links) Franz, Hermann und Anton. Sohn Paul kam erst 1948 zur Welt.

Bild: rha



Sonntags nach dem Kirchgang kamen die Bauern ins Haus, um ihr Geld im Büro abzuholen. Meist kamen sie alle auf einmal, um zu sehen, wie viel andere für ihr Vieh erhielten. Neid, Missgunst und unflätige Worte waren da nicht selten an der Tagesordnung.

Schließlich begann man, auf dem eigenen Grundstück neben dem Schnellweier in einer kleinen Garage selbst zu schlachten. Dort gab es auch ei-

nen Stall, wo die Kühe zwischenzeitlich untergebracht werden konnten. Der Weiß Hanse, der ab und zu auch beim Viehhandel dabei war, wurde als Metzger angestellt.

Das erste Schlachthaus, in dem wöchentlich ein bis zwei Kühe geschlachtet werden konnten, baute man 1953. Das Fleisch wurde viertelweise an kleinere Metzgereien verkauft, und das Geschäft lief sehr gut.

Franz Eschenwecker senior war einige Zeit stellvertretender Bürgermeister von Vilseck und 25 Jahre Vorsitzender des Liederkranzes. Auch im Kirchenchor und bei der Kolpingsfamilie war er aktiv. 1989 verstarb er im Alter von 85 Jahren. 1974 hatte er den Betrieb an seinen Sohn Franz übergeben. **Wie es mit den Eschenwecker-Viehhändlern weiterging, ist in der nächsten Turmblick-Ausgabe zu lesen.**

Felix Teichmann
 Optometrist (HWK)
 Augenoptikermeister

Herrngasse 4 • 92249 Vilseck
 Tel.: 09662 248

E-Mail: optik_teichmann@t-online.de

Öffnungszeiten:
 Mo., Di., Do. & Fr. von 8.30 - 12 Uhr
 und von 14 - 18 Uhr
 Mi. & Sa. von 8.30 - 12 Uhr

friseur ruppert

Telefon 09662 1529

Schloßgasse 1
 92249 Vilseck

Bitte Termin vereinbaren!

Geschenk des Schöpfers: die Vilsecker Mulde

Hobbyarchäologe Karl Platzer hofft auf Interesse des neuen Stadtrats an seiner Schatzsammlung.

Vilseck. (rha) Eine wahre Liebeserklärung an unsere Heimat ist der Text, den der Vilsecker Hobbyarchäologe Karl Platzer kürzlich über die Vilsecker Mulde verfasste. Dies zu tun, war dem 91-Jährigen in seinem fortgeschrittenen Alter noch ein großes Bedürfnis, denn in dem Naturschutzgebiet zwischen Vilseck und Freihung hat er viele Jahrzehnte lang wahre Schätze gefunden, sprich Dokumente aus längst vergangenen Zeiten.

Aber lesen Sie nun selbst, was Karl Platzer in seiner kurzen Würdigung darüber schreibt.

„Die Vilsecker Mulde ist ein außergewöhnliches und liebes, natürliches Kleinod. Zusammen mit Funden aus der mittleren Altsteinzeit, die einzigartig in Bayern sind, beweisen Arbeitsgeräte in sehr schöner Fertigung, dass ein Überleben während der Eiszeit (80 000–50 000 vor Christus) in dieser Kleinregion möglich war.

Kleine Kunstwerke

Die Menschen damals ließen mit handwerklichem Geschick



Ein Kleinod und Geschenk des Schöpfers: die Vilsecker Mulde. Hier im Naturschutzgebiet zwischen Vilseck und Freihung, hat Platzer viele Funde aus längst vergangenen Zeiten gemacht.

Bild: rha

Der Vilsecker Hobbyarchäologe Karl Platzer ist stolz auf seine wertvollen Fundstücke unter anderem aus der Vilsecker Mulde.

Bild: rha



aus verschiedenem Steinmaterial kleine Kunstwerke entstehen. Diese Fundstücke, teils mit schöner, altersbedingter Patina, befinden sich seit langem in meinem Besitz. Die Vilsecker Mulde ist ein wunderschönes Geschenk unseres Schöpfers und eine Perle unseres nördlichen Landkreises Amberg-Weilheim-Sulzbach. Wer Interesse oder Nachfragen hat, kann mich gerne telefonisch unter 09662/1628 oder schriftlich (St.-Ägidius-Str. 3, 92249 Vilseck) erreichen.“

bekannt ist und dass von Seiten der Stadt kaum Interesse an seiner Schatzsammlung besteht.

Platzer möchte etwas für die Öffentlichkeit

Karl Platzer würde sich sehr freuen, wenn seine Fundstücke aus dem nördlichen Landkreis, von denen er übrigens ein ganzes Zimmer voll hat, irgendwie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden. „Ich wünsche mir halt, dass sich der neue Bürgermeister mit seinem Stadtrat einmal bei mir meldet“, fügt er schmunzelnd hinzu – und hofft, dass er das auch noch erleben wird.

Mündlich fügt er hinzu, dass über diese wertvollen Funde in Vilseck leider nur sehr wenig



Kfz-Meister-Fachbetrieb
Robert-Bosch-Str. 4
92249 Vilseck
Telefon 09662-1841
Telefax 09662-7540
auto-hefner@t-online.de

Unsere Leistungen:

- Reparatur aller Fabrikate
- Unfallinstandsetzung
- Klimaservice, Glasservice, HU

**Auto
Auto®**

www.auto-hefner.de

MARKUS HÄRTL
KFZ-Sachverständigenbüro



**Gutachten
Bewertungen
Kostenvoranschläge**

**www.gutachter-vilseck.de
Mobil: 0171 - 200 52 30**

Beim Hochrad wird's spannend



Wertvolle Ausstattungsstücke wie etwa ein Samowar von J.J. Darboven verleihen den Burgfestspielen des Jahres 2026 eine wunderbar authentische Atmosphäre. Bild: exb

Für die Burgfestspiele in Vilseck wird Hochradfahren zu einer spannenden Herausforderung für Schauspieler. Historische Fahrräder und detailreiche Bühnenbilder setzen das Stück eindrucksvoll in Szene.

Vilseck. (exb) Für die nächsten Burgfestspiele „EILLES – Das Beste ist gerade gut genug!“ in Vilseck brauchen einige der Schauspieler einen sehr guten Gleichgewichtssinn. Im Stück kommt nämlich eine Szene vor, in der der Hauptdarsteller Josef Eilles mit dem Hochrad in den Hof radelt – auf dem Weg zu einer Veranstaltung des Veloclubs.

Seine Schwester Lina Eilles muss anschließend sicher an den drei Bühnen und den Zuschauern vorbei und aus dem Burghof hinausradeln. Das dürfte eine wackelige Angelegenheit werden. Werden in Bayern für besondere Veranstaltungen historische

Fahrräder gebraucht, ist Bruckberg bei Landshut die richtige Adresse. Frau Schmid kümmert sich mit großer Leidenschaft um den Bestand ihrer Sammlung und den Verleih dieser besonderen Fahrzeuge.

Für die Burgfestspiele können gleich mehrere Räder für längere Zeit ausgeliehen werden. Doch zunächst müssen die Schauspieler bei der Abholung der Fahrzeuge in Bruckberg zur Probe fahren.

Hochradfahren will nämlich geübt sein. Es kann durchaus vorkommen, dass jemand gar nicht mit dem „Hochsitz“ klarkommt. Lange Beine sind eindeutig von Vorteil. Was aber nicht für alle Darsteller der Burgfestspiele zutrifft.

Doch auch für diesen Fall hat Frau Schmid vorgesorgt. Für kürzere Beine gibt es andere Modelle, bei denen der Fahrer nicht 50 cm über dem Boden strampeln muss. Das Dreirad für Erwachsene zum Beispiel.

Offenbar gab es auch vor 200 Jahren Leute mit kürzeren Beinen und einem schwach ausgeprägten Gleichgewichtssinn. Somit muss sich das Regie-Team keine Sorgen darüber machen, dass die Zuschauer durch unbeholfene Fahrkünste der Schauspieler zu Schaden kommen.

Wertvolle Bühnenausstattung

Nicht nur die Zuschauer sollten verschont bleiben. Für die Bühnenausstattung hat die Firma J.J. Darboven einige wertvolle Artikel zugesagt, die nur ausgeliehen werden. Spannend wird es für die Zuschauer sein, zuzuschauen, wie sich ein nackter, leerer Raum in den fantasievoll

eingerrichteten ersten Teeladen von Josef Eilles verwandelt:

Delfter Fliesen, große Teedosen aus Blech und Porzellan, ein original EILLES-Tee-Samowar aus Silber... Diese Dinge sollten wohlbehalten nach Hamburg zurückgeschickt werden, wenn die Burgfestspiele bereits Geschichte geworden sind.

Wieder eine dreiteilige Bühne

Ganz im Sinne der bisherigen Burgfestspiele 2018 und 2022 wird es eine dreiteilige Bühne geben. Neben der detailreich eingerichteten Backstube von Joseph Eilles, dem Vater des berühmten Kolonialwarenhändlers, werfen wir einen Blick in die gute Stube von August Ostermaier, dem Lehrmeister von Josef Eilles, die ganz im Biedermeierstil eingerichtet ist. Im Wirtshaus von Sepp Moser geht es um die Wurst, genauer gesagt um die Weißwurst.

Für die Burgfestspiele wird die komplette Burganlage in Beschlag genommen. Auch der



Hochräder ähnlich wie dieses von Stefan Kraus aus Kemnath hier im Bild werden auch beim Festspiel in Vilseck zu sehen sein.

Archivbild: Marina Gube

neu sanierte Winkelmaierstodl wird Teil des Spiels sein. Sogar das Publikum wird Teil des Spiels sein, verrät Regisseur Bernhard Neumann bereits vorab. Die 18 Schauspieler mit den Sprechrollen proben alle bereits fleißig. Weitere Darsteller für Szenen mit Volk kommen später dazu.

Erinnerungen ans Mimbacher Wirtshaus

Mimbach. (mma) Die in Süß verheiratete „Nejbauern Anne“, sprich Anne Bauer, geb. Siegert, war zuerst „as Kinamoidl“ bei den Dotzlers im Gasthof, welche ihre Tante und ihr Onkel waren. Sie erzählt für die Fortsetzung unserer Wirtshaus-Serie von früher.

Auch auf Gertraud Dotzler, verheiratete Braun, musste sie da aufpassen, da sie immerhin zehn Jahre älter als diese war.

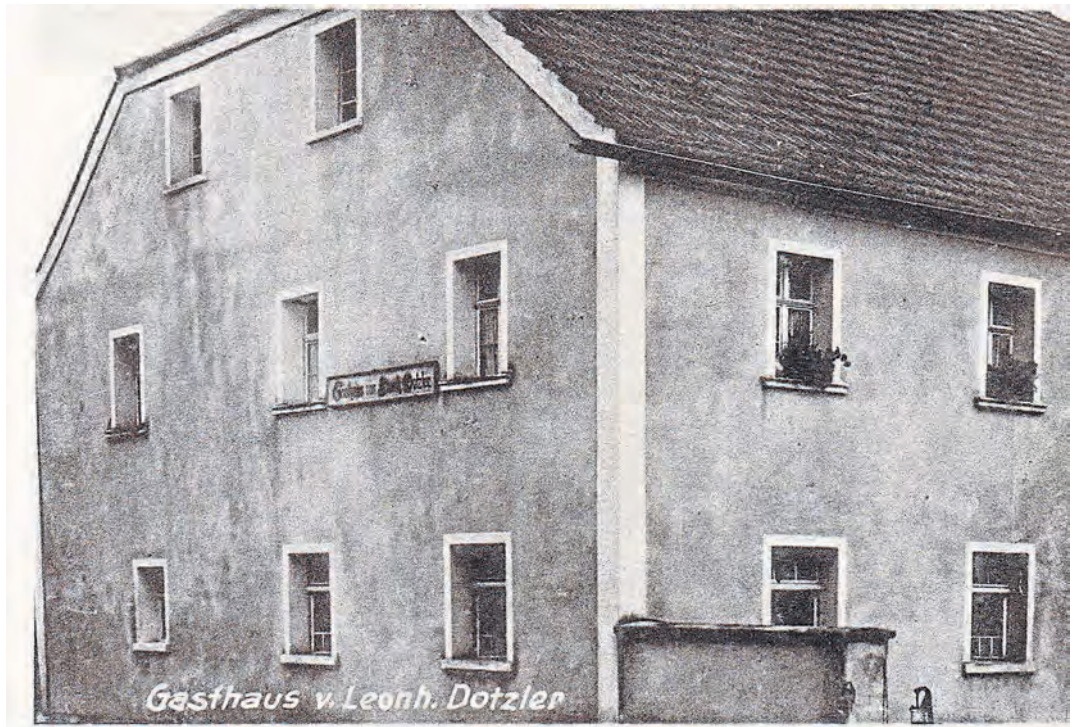
Die beiden erinnern sich, dass man sich unter der Woche, natürlich auch, um Heizkosten zu sparen, in der Küche des Gasthofs traf. Das konnten aber dann schon 20 bis 30 Leute sein, für die man auch, so es nötig war, einen weiteren Tisch aus der Gaststube holte.

Jeden Donnerstag kamen auch der Lehrer und der Pfarrer von Ursulapoppenricht und der Abend diente da nicht selten zur „Weiterbildung“. Das Neueste wurde ausgetauscht und öfter auch eingängig besprochen. Die Wirtsstube wurde davor in den kalten Monaten rechtzeitig eingheizt, denn Donnerstag war der wöchentliche „Gesellschaftstag“.

An diesen und allen anderen Tagen gab es immer Brotzeiten. „Wohl hunderte Wurstsalate habe ich in jenen Jahren gemacht“, weiß Gertraud noch, die als Tochter und wie auch die Anne, kaum dass sie 15 Jahre alt waren, die Gäste bedienten. „Ich hab's gern gemacht!“ versicherte Anna Bauer.

Doch Gertraud meint: „Das war nicht immer lustig. Oft hätte ich gern auch etwas anderes gemacht, aber man wurde eben eingespannt.“

Regelmäßig füllte sich die Stube an Silvester, man war lustig, jemand spielte Musik, man sang, tanzte auch und die Wirtsleute gaben allen einen Punsch aus. Auch am Rosenmontag war alles „druckt voll“ und die Stimmung bestens. Der Kinderfasching mit seinen Spielen und Tänzen wurde ebenfalls beim Dotzler gefeiert.



Fotografische Erinnerung an das Gasthaus von Leonhard Dotzler.

Bild: mma

Nach dem Bittgang von Ursulapoppenricht zur Kapelle in Mimbach kehrte man ebenso traditionell beim Dotzler ein.

Oh Kirwa, lau niat nau!

Richtig viel los war an der Kirchweih, welche man lange Zeit parallel zum Mausbergfest am zweiten Sonntag im September feierte. Da begannen die Vorbereitungen schon viele Tage davor, da wurde geschlachtet, viele Küchel gebacken und „groß ausgekocht“. Das ganze verlängerte Wochenende hatte da keiner der Familie und auch nicht die Hilfskräfte eine längere Pause. Die Gäste reisten aus der näheren und weiteren Umgebung an und manches unverhoffte Wiedersehen wurde ausgelassen gefeiert.

Ein weiterer Höhepunkt war alle Jahre das Rehessen der 40 bis 50 Jäger und Treiber nach der Treibjagd. Dann konnte man jedes Mal im Hof die erlegte Strecke mit zahlreichen Hasen, Rehen bestaunen.

Im Advent kamen alljährlich die älteren Herrschaften von Mimbach und Mausdorf zum gemütlichen Seniorennachmittag an geschmückten Tischen in der Wirtsstube zusammen.



Anne Bauer erinnert sich an die Zeit im Gasthaus.

Bild: mma

Natürlich fanden auch Hochzeits- und manche Geburtstagsfeier dort statt. Stand eine Wahl an, wurde aus der Gaststube problemlos das örtliche Wahllokal.

Gnamd

Als Kind war Gertraud Braun über längere Zeit die Bedeutung des „Gnamd“ ein Rätsel. Jeden Abend kehrte beim Gebetläuten bei allen Anwesenden absolute Stille ein. Die Bauern, die dort beim „Feierabendseidl“ saßen, sagten sich da-

nach, und zwar einer nach dem anderen „Gnamd“ oder „Namd“. Erst dann wurde weiter „debaddiert“ oder Karten gespielt.

Weitere Wirtshausgeschichten, Hintergründe zu einstigen und bestehenden Wirtshäusern und viel Interessantes zur Wirtshaus- und Bierkultur findet man im Buch „Im Wirtshaus daham“ von Heimatpflegerin Marianne Moosburger. Es ist im Buchhandel und im Rathaus von Hahnbach für 19,90 Euro erhältlich.

TURMGESPENST

Blumen, Eis und ganz viel gute Laune

Hallo, ihr lieben Leser, hier meldet sich mal wieder euer Bartholomäus, das altehrwürdige Turmgespenst hoch über den Dächern unserer kleinen Stadt. Kaum neigt sich der Winter dem Ende zu, da kribbelt es mir im durchsichtigen Knochenkleid – denn der Frühling ist meine liebste Zeit. Von meinem Ausguck sehe ich, wie ihr Menschen plötzlich schneller geht, leichter lacht und eure

Nasen neugierig in die Sonne haltet.

Besonders amüsiert mich jedes Jahr das große Familien-Erwachen. Kaum zeigt sich der erste Krokus, zieht ihr mit Kinderwagen, Laufrädern und Picknicktaschen los, als gäbe es kein Morgen. Ich schwebe dann gern ein Stück tiefer, um eure Gespräche zu belauschen – natürlich nur aus rein kulturellem Interesse! Wie sorgfältig ihr plant, was für wen eingekauft werden muss, und wie heftig ihr manchmal über

die richtige Eissorte diskutiert. Glaubt mir: Für ein Wesen, das seit Jahrhunderten keine Kalorien mehr zählt, ist das höchst unterhaltsam.

Und unten auf dem Marktplatz erwacht das bunte Treiben, ihr schlendert herum, probiert hier, plaudert dort. Ich beobachte, wie ihr Taschen voller Frühlingsträume nach Hause trägt.

Am meisten freue ich mich jedoch über eure Freiluft-Freunden: die ersten Decken auf der

Wiese, das Klirren der Kaffeetassen auf den Terrassen, das fröhliche Gewusel rund um den Spielplatz. Dann weiß ich: Es wird wieder lebendig in meiner Stadt.

Also, ihr da unten – genießt den Frühling für mich mit. Ich schwebe zwar im Schatten des Turms, aber durch euch wird es auch in meinem Gespensterherz ein wenig heller.

Es grüßt euch

Turmgespenst Bartholomäus

Italienische Aromen mit Zitrusfrische

Wenn der Duft von gebratenem Gemüse, frischen Kräutern und Wein durchs Haus zieht, beginnt die schönste Zeit für Genussmomente.

Die Foodbloggerin trickytine hat passende Ideen dafür, wie die feine italienische Küche unsere Herzen und Mägen erwärmen kann.

Wer sich und den Lieben einen besonderen Genuss bereiten möchte, kann beispielsweise ein fein-zitroniges Risotto mit Jakobsmuscheln und Pistazien-Crunch zubereiten. Dazu passt etwa ein eleganter Weißwein mit feinen Zitrusnoten und sanfter Frucht. Dieses Gericht bringt Eleganz auf den Teller – und ist dabei einfach zuzubereiten.

Zutaten

Für den Pistazien-Crunch

- 2 EL Wasser
- 2 EL Rohrzucker
- 50 g geschälte, Pistazien
- 1 Prise Meersalz

Für das Risotto

- 1 kleine Schalotte, geschält und fein gewürfelt
- 2 Knoblauchzehen, geschält und fein gewürfelt
- 2 EL Butter
- 225 g Risottoreis
- 100 ml Weißwein

- ca. 650 ml Gemüsebrühe
- Abrieb und Saft von 1 Bio-Zitrone
- 50 g Butter
- 75 g Parmesan, frisch
- zum Abschmecken: Salz, Pfeffer, eine Prise Zucker

Für die Jakobsmuscheln

- 8 Jakobsmuscheln
- 2 EL Butterschmalz
- Salz, Pfeffer

Zum Anrichten

- etwas fein gehackte Petersilie
- einige rosa Pfefferbeeren

Zubereitung

Wasser und Rohrzucker erhitzen, bis der Zucker zu karamellisieren beginnt. Pistazien und eine Prise Meersalz zugeben, kurz rösten, bis alles gleichmäßig überzogen ist. Auf Backpapier geben, auskühlen lassen und grob hacken.

Schalotte und Knoblauch fein hacken. In einem großen Topf 2 EL Butter schmelzen, Zwiebel und Knoblauch anschwitzen. Reis zugeben und kurz mitrösten. Mit Weißwein ablöschen und einkochen lassen. Nach und nach heiße Brühe zugeben, jeweils nur so viel, dass der Reis knapp bedeckt ist. Unter Rühren köcheln lassen und immer wieder von der Brühe nachgießen, bis der Reis cremig

und al dente ist (etwa 18 bis 20 Minuten). Zum Schluss Zitronenabrieb, etwas Zitronensaft, Butter und Parmesan unterrühren. Mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker abschmecken.

Jakobsmuscheln trocken tupfen und leicht salzen. In einer Pfanne Butterschmalz erhitzen, Muscheln von jeder Seite etwa anderthalb Minuten bei hoher Hitze goldbraun anbraten. Mit etwas Pfeffer würzen. Das Risotto auf Tellern anrichten, pro Portion zwei Jakobsmuscheln daraufsetzen, mit Pistazien-Crunch, Petersilie und rosa Pfefferbeeren bestreuen.

Tipp: Der Weißwein im Risotto passt auch sehr gut als Begleitung im Glas. (djd)



Cremiges Risotto mit Jakobsmuscheln: So lässt sich auf italienische Weise schlemmen.

Bild: exb/DJD/Doppio Passo



GARCIA
Insektenschutzsysteme

IHR LOKALER ANSPRECHPARTNER FÜR INDIVIDUELLE LÖSUNGEN

Angebote u. Beratung gerne per Telefon oder E-Mail

FÜR FENSTER, TÜREN & KELLERSCHÄCHTE

Am Fischweg 26 92256 Hahnbach

09621/2 39 37

0175 240 76 82

www.garcia-insektenschutzsysteme.de

BERATUNG BIS ENDMONTAGE

ALLES AUS EINER HAND

Fliegengitter

aus eigener Fertigung



Die Wirtschaft auf dem Frohnberg

Die Geschichte des Frohnbergs ist geprägt von tausend Geschichten. Tauchen Sie ein in eine Welt voller Veränderung, Entdeckungen und Kuriositäten – von klösterlichen Klausen bis zur Bewirtschaftung.

Hahnbach. (mma) In ersten Quellen taucht der Frohnberg als „Vronperch“, „Fronperg“ oder „Fronperch“ auf. Später findet man ihn als „Fromberg“, „Franberg“ und in der (Gegen-)Reformationszeit als „Frauenberg“ und gar als „Fronhofenberg“. Seine Bezeichnung ist wohl auf das Wort „Fron/Frohn“ zurückzuführen, was so viel bedeutet wie „Herr“ (siehe Fronleichnam, das heißt „der Leib des Herrn“) oder „Was dem Herrn gehört“. Sein Name führt damit höchstwahrscheinlich zu jenen alten Lehensverhältnissen im Mittelalter zurück, wo Abgaben an einen Lehensherrn zu entrichten waren.



Die Wirtschaft im Jahr 1987.

Bild: mma

Die Wallfahrer brauchen eine Stärkung

Die Bewirtschaftung auf dem Frohnberg geht bereits auf viele Jahrhunderte zurück. Sie begann mit einem Bauernhof, später einer Klausen und schließlich einer Wirtschaft. Diese dient bis heute zur Versorgung der kirch-

lichen und weltlichen Wallfahrer. Für das Jahr 1430 ist eine Bewirtschaftung durch Josef Ulrich Meyer nachgewiesen, der zudem einer der angesehenen Schöffen des Hahnbacher Vogteigerichts war. Jener Hof kam nachweislich 1560 in den Besitz des Marktes Hahnbach und das

Hofkastenamt Amberg weiß, laut Zinsbucheintragung, von zwei Pächtern jenes Hofes im Jahr 1565.

Pest und Feuer auch auf dem Frohnberg

Ab 1569 werden mehrere „Untertanen“ nach- und nebeneinander auf dem Frohnberg genannt, darunter ein Johann Frohnhof mit seiner Frau Kuningunde. Nachdem diese, zwei ihrer Kinder und der Hütebub 1582 an der Pest gestorben sind, verheiratet sich Frohnhof wieder mit Klara Dirier von Gallmünz.

baut Hof im Jahr 1661 ab, wird dann aber nicht gleich wieder aufgebaut.

Die Klausen des Frater Sebastian

Als man 1666 von einer Marienwallfahrt auf den Frohnberg berichtet, wird eine Einöde erwähnt, welche 1695 der unterfränkische Eremit Frater Sebastian Schmitt bewohnt. Er bekommt auch die Erlaubnis, Almosen zu sammeln und baut schließlich eine neue Klausen „mit eigenen Mitteln“, „dazu einen Kalvarienberg“.

Aber schon zwei Jahre später, 1584, ist Hans Weiß von Kümmerbuch Pächter auf dem Frohnberg. Ihm genehmigte der Hahnbacher Bürgermeister, dort ein neues Zimmer anzubauen und das Dach mit Stroh neu zu decken.

Zwar bemühen sich 1616 weitere Pächter um den Frohnberg, doch Weiß bleibt dort wohl Hausherr bis zum Brand des Anwesens im Dreißigjährigen Krieg, im Jahr 1630. Noch einmal brennt der wieder aufge-

Schmitt wird schließlich sogar der Einzige, der in der Kirche begraben werden durfte. Am rechten Seitenaltar erinnerte einst ein Epitaph: „Hier liegt begraben weylend Frater Sebastianus Schmitt, gebürtig zu Retzbach unweit von Würzburg, gewester Einsiedler auf dem Frohnberg 36 Jahr, seines Alters 78 Jahr, gestorben den 27. Februar, 12 Uhr zur Nachtzeit 1729“. Eine neue Klausen wurde 1750 zusammen mit dem Turm der Kirche aus dem gleichen Sandstein gebaut.





**Fachzahnarztpraxis für Kieferorthopädie
im Fröschau Einkaufszentrum
in Sulzbach-Rosenberg**

Moderne Kieferorthopädie
für Erwachsene und Kinder

Öffnungszeiten:
Mo-Do
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 17.30 Uhr

Fröschau 38
92237 Sulzbach-Rosenberg

praxis@meier-kfo.de
www.meier-kfo.de

 
Telefon: 09661 877 45 45

Wir freuen uns auf Euch!



Gute und weniger gute Wächter

Erst wieder 1776 wird vermerkt, dass aufgrund der Fahrlässigkeit des Klausners Anton Wild die Klausen „am Simon- und Judatag, nachmittags zwischen drei und vier Uhr“, bis auf ihre Grundmauern abgebrannt sei. Er lebte dort zusammen mit dem Weber Frater Johann Käußl, der dadurch auch seine Weberei verlor.

Die beiden erbettelten daraufhin in Hahnbach und Umgebung Geld für einen Wiederaufbau. Wie schon davor, sollte auch im neuen Gebäude ein eigenes Zimmer für Wallfahrer zur Verfügung stehen, wünschte sich die Marktgemeinde, die für den Wiederaufbau dann wohl auch Mittel zur Verfügung gestellt hat.

1812 wollte man die Klausen verkaufen, fand aber keinen rechten Pächter. Daraufhin wurden das Gebäude und der Garten von 106 Hausbesitzern aus Hahnbach um 213 Gulden erstanden. Für diese Genossenschaft führte Johann Wiesnet, ein eigener Pfleger, Buch.

Im Jahr 1845 wurden die Aufgaben des Frohnberger Kirchenwächters genau definiert: „Der Wallfahrtsort ist ein Ausflugsort, der Kirchenwächter hat für strenge Ordnung zu sorgen und Ärgernis zu verhüten. Er muss täglich dreimal läuten, regelmäßig an Sonn- und Feiertagen die Kirche von Mittag bis Abend und für Wallfahrer zu gegebener Zeit öffnen, die Kirche ist sauber zu halten, Einheimischen und Fremden ist auf Verlangen Wasser zu reichen, sowie bei Verhinderung des Mesners dessen Dienst zu verrichten.“

Sein Lohn ist jährlich 18 Gulden, freie Wohnung, ein Klafter Holz und die Benutzung des zur Klausen gehörenden Ackers.

Ein Auf und Ab

Als es 1882 zu Auseinandersetzungen der Genossenschaftsmitglieder untereinander kam, da einige Teilhaber die Klausen verkaufen wollten, wurde daraus eine gerichtliche Auseinandersetzung. Weitere Pächter interessierten sich aber bald für

Maria und Konrad Huber waren über 25 Jahre lang die Pächter auf dem Frohnberg. Bild: mma



die mittlerweile recht gutgehende Wirtschaft, welche in den Sommermonaten immerhin sechs bis sieben Hektoliter Bier ausschenkte.

1926 beantragte Paul Lobenhofer die Erlaubnis zum Betreiben einer Gast- und Gartenwirtschaft auf dem Frohnberg. Er begründete seinen Antrag mit dem Vermerk, dass sich zum ersten Frohnbergfest-Sonntag bereits 600 Wallfahrer des katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins Bavaria aus Am-

berg angemeldet hätten. Offensichtlich hat aber in den Folgejahren der Besuch sehr nachgelassen und schon 1929 fiel die Klausen wieder zurück an die Kirchenstiftung. Die meisten Anteilnehmer verzichteten damals auf ihren Anteil an dem maroden Gebäude und man restaurierte sie „gründlich“ für den Betrag von 1 500 DM.

Es geht weiter

Während der Zeit des Nationalsozialismus beanspruchte die politische Gemeinde Hahnbach

die Verwaltung der Klausen, was zur gerichtlichen Auseinandersetzung mit der Pfarrei führte und welche die Kirchenstiftung gewann. Diese bemühte sich weiter um Verbesserungen an und in der Klausen. Johann Baptist und Elisabeth Lobenhofer waren damals dort die Pächter. Zwischen den beiden Weltkriegen baute Konrad Huber (+2.12.1953), der Wirt vom Oberen Tor, auf dem Frohnberg eine Bierhalle, die nach dem Zweiten Weltkrieg von der Malteserbrauerei erworben wurde.



Bestattungen
Müller & Schießler

Hirschau • Georg-Schiffer-Straße 4
24 Std. ☎ 09622 – 704 330 5

Kugelplatz 7 • Sulzbach-Rosenberg
24 Std. ☎ 09661 – 813 624 0

Amberg und im gesamten Landkreis
24 Std. ☎ 09621 – 650 992 5

www.ms-bestattungen.de • Mit eigenem Gedenkportal für Verstorbene



Mittelpunkt des Frohnbergs ist die Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“. Zusammen mit der Wirtschaft bildet sie eine wunderbare Einheit.

Bild: mma

Am Anfang war diese sogar noch ohne fließendes Wasser und ohne Strom. War der Brunnen im Osten der Wallfahrtskirche ausgetrocknet, wurde das wertvolle Nass in Milchkübeln in Hahnbach geholt und für Licht am Abend sorgten Petroleumlampen.

Bis 1920 ließen die Hubers im Kommunbrauhaus brauen, dann bezog man das Bier von der Malteserbrauerei in Amberg. Als diese an die Brauerei Bischofshof in Regensburg kam, wurde man von dieser beliefert, zumal nun Klausen und Wirtshaus bis heute Eigentum der Kirchenstiftung sind.

Der nächste Wirt war der gebürtige Hahnbacher Konrad Huber (*15.12.1918, +11.12.2000), der in die ehemalige Klausen zog. Mit seiner Frau Maria (*16.4.1924, +9.4.2013) war er ab Ostern 1957 über 25 Jahre der Wirt auf dem Frohnberg.

Während Maria sich um die Kinder Irmgard, Ferdinand und Marlies und die Wirtschaft „in Vollzeit“ kümmerte, sorgte Konrad 30 Jahre lang für ein siche-

res Einkommen bei der US-Armee in Vilseck.

Sicheres Wasser für den Berg

1956 wurde beim Treppenaufgang im Norden des Frohnbergs mit Hilfe von Eduard Winter, dem „Tropfbauern Ede“, ein Brunnen gegraben. Dieser ist 12 Meter tief und liegt zwischen der 8. und 9. Kreuzwegstation. 1957 wurde dann die Wasserleitung installiert und auch die Elektrifizierung durch die Hahnbacher Firma Winkler, dem „Schöller Gust“, kam im gleichen Jahr dazu.

Weitere Pächter waren danach Amalie und Hans Meier, Willi Burger, Uschi Pöllath, Erika und Josef Fenk, Ingrid und Herbert Lidner und schließlich Reiner Englhart.

1987 war ein Neubau der Wirtschaft unumgänglich geworden. Nach Verhandlungen mit der politischen Gemeinde steuerte diese 400 000 DM dazu bei, die restlichen 500 000 DM waren von der Pfarrgemeinde zu erbringen. Eine Küche, zwei große Gastzimmer und ein klei-

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

APRIL 2026

04. April	Sa	Apotheke Auf der Wart, Amberg
05. April	So	Sonnen-Apotheke, Amberg
06. April	Mo	St. Anna-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
07. April	Di	Rosen-Apotheke Im Kaufland, Amberg
08. April	Mi	Email-Apotheke, Amberg
09. April	Do	MariPlus-Apotheke, Amberg
10. April	Fr	Apotheke St. Marien, Amberg
11. April	Sa	St.-Georg-Apotheke, Amberg
12. April	So	Rosen Apotheke, Amberg
13. April	Mo	Krötensee-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
14. April	Di	Bahnhof-Apotheke, Amberg
15. April	Mi	Hofgarten-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
16. April	Do	Schloss-Apotheke, Kümmersbruck
17. April	Fr	St. Leonhard-Apotheke, Vilseck
18. April	Sa	Amann'sche-Apotheke, Amberg
19. April	So	St. Anna-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
20. April	Mo	Altstadt-Apotheke, Amberg
21. April	Di	Daig-Apotheke, Amberg
22. April	Mi	Marien-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
23. April	Do	Sonnen-Apotheke, Amberg
24. April	Fr	Dreifaltigkeits-Apotheke, Amberg
25. April	Sa	Apotheke in der Fröschau, Sulzbach-Rosenberg

26. April	So	Apotheke St. Marien, Amberg
27. April	Mo	Rosen Apotheke, Amberg
28. April	Di	Apotheke Auf der Wart, Amberg
29. April	Mi	Dreifaltigkeits-Apotheke, Amberg
30. April	Do	St.-Georg-Apotheke, Amberg

MAI 2026

01. Mai	Fr	St. Leonhard-Apotheke, Vilseck
02. Mai	Sa	Apotheke St. Marien, Amberg
03. Mai	So	Bahnhof-Apotheke, Amberg
04. Mai	Mo	Antonius-Apotheke, Kümmersbruck
05. Mai	Di	Amann'sche-Apotheke, Amberg
06. Mai	Mi	Malteser Apotheke, Amberg
07. Mai	Do	St. Anna Apotheke, Hahnbach
08. Mai	Fr	Apotheke Auf der Wart, Amberg
09. Mai	Sa	Hofgarten-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
10. Mai	So	St. Leonhard-Apotheke, Vilseck
11. Mai	Mo	St. Anna-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
12. Mai	Di	MariPlus-Apotheke, Amberg
13. Mai	Mi	Apotheke in der Fröschau, Sulzbach-Rosenberg
14. Mai	Do	Apotheke Am Apothekereck, Hirschau
15. Mai	Fr	Malteser Apotheke, Amberg
16. Mai	Sa	Altstadt-Apotheke, Amberg
17. Mai	So	Linden-Apotheke, Pommelsbrunn

18. Mai	Mo	St. Leonhard-Apotheke, Vilseck
19. Mai	Di	Email-Apotheke, Amberg
20. Mai	Mi	MariPlus-Apotheke, Amberg
21. Mai	Do	Krötensee-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
22. Mai	Fr	St.-Georg-Apotheke, Amberg
23. Mai	Sa	St. Anna Apotheke, Hahnbach
24. Mai	So	Apotheke Am Apothekereck, Hirschau
25. Mai	Mo	Rosen-Apotheke Im Kaufland, Amberg
26. Mai	Di	Bahnhof-Apotheke, Amberg
27. Mai	Mi	Hofgarten-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
28. Mai	Do	Altstadt-Apotheke, Amberg
29. Mai	Fr	Amann'sche-Apotheke, Amberg
30. Mai	Sa	Krötensee-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
31. Mai	So	Rosen-Apotheke Im Kaufland, Amberg

JUNI 2026

01. April	Mi	St. Leonhard-Apotheke, Vilseck
01. Juni	Mo	Apotheke Am Apothekereck, Hirschau
02. Juni	Di	Daig-Apotheke, Amberg
03. Juni	Mi	Marien-Apotheke, Sulzbach-Rosenberg
04. Juni	Do	Dreifaltigkeits-Apotheke, Amberg
05. Juni	Fr	Apotheke in der Fröschau, Sulzbach-Rosenberg

Angaben ohne Gewähr

nerer Nebenraum, das sogenannte „Bischofsstüberl“ entstanden. Vor einem Pächterwechsel wurde 2016 das Dachgeschoss zudem als kleine Wohnung ausgebaut.

Seit dem 1. April 2026 hat nun, nach einigen kleineren, aber notwendigen Renovierungen, die Hahnbacher Familie von Jürgen Klobner Wirtschaft und Messerdienste für die Wallfahrtskirche übernommen.

Spezielle Bergfahrten

Irmgard Graf, eine Tochter von Maria und Konrad Huber, erinnert sich noch gut daran, dass das Wohnen auf dem Tafelberg als einzige Familie weit und breit auch „recht speziell“ sein konnte. So streiften immer wieder einmal dunkle, verwirrte, ja sogar nackte Gestalten um den Berg.

Aber was konnte man tun? Den Hubers wurde geraten, „schlagende Argumente“ in Form von Holzscheiten „für alle Fälle“ herzurichten und diese stets nah bei der Hand zu haben. Natürlich wurden auch die Hahnbacher Gendarmen informiert. Aber passiert ist – Gott sei Dank! – nichts, außer dass „es einem halt manchmal schon recht gegruselt hat“, so Irmgard.

Da streift dich doch ein Blitz

Einmal, so Irmgard, hat ein Blitz in die große Linde hinterm Haus eingeschlagen. Im Haus war zu der Zeit die Mutter und vor dem Haus eine Bekannte, die mit ihrem vollen Eimer vom Schwarzbeerpflücken kam und auf der Hausbank ein wenig rastete. Ein lauter Knall, plötzlich fiel der Strom im ganzen Haus aus und – oh Schreck! – auch der Eimer mit den Beeren kippte um. Die ganze Sammlung verteilte sich vor dem Eingang und war so gut wie ungenießbar geworden. Irmgard erinnert sich noch daran, dass ihre Mutter meinte, dass es wohl ein „kalter Blitz“ gewesen sein müsse, denn ein anderer hätte sicher sowohl Linde als auch Stromleitungen und wer weiß noch was alles im Haus verbrannt.

Falsch abgebogen

An eine kuriose Geschichte erinnert sie sich bis heute noch



Familie Klobner ist seit 1. April die neue Pächtermannschaft.

Bild: mma

schmunzelnd. Da seien einmal Gäste spät nach dem Einkehren, es könnte sogar Silvester gewesen sein, meint sie, aufgebrochen, um zurück nach Sulzbach zu marschieren. Aber sie bogen sowohl beim Wenkmann-Marterl als auch später nochmal falsch ab und standen nach längerer Gehzeit, sich sehr wundernd, wieder vor der Lourdeskapelle, oben auf dem Berg.

Kirchenglocken und verschwundene Schweine

Einmal, so erzählt Irmgard weiter, gab es eine große „Schweine-Such-Aktion“. Man hatte die Sauen aus ihrem Stall im Stadel gelassen, und normalerweise blieben sie auch in der Nähe. Doch dieses Mal, als man sie wieder zurückbringen wollte, waren sie wie vom Erdboden verschluckt verschwunden.

„Wer sie zuerst sichtet, soll gleich die Glocke der Wallfahrtskirche läuten“, ordnete die Mutter an und alle Kinder und sogar Gäste liefen rufend und mit Argusaugen spähend durch die umgebenden Wälder. „Es hat eine gefühlte Ewigkeit gedauert“, weiß sie noch heute, bis endlich die Glocke zum Rückzug rief. Wo waren bloß die Tiere gewesen? Durch ein loses Brett waren sie ins nahe Bierhäusl geschlüpft, wo sie

sich, ganz still und leise, an ver-tropften Bierneigen gütlich taten und zufrieden grunzten.

Noch was Schweinisches

Drei Schweine sollten vor dem Frohnbergfest zum Schlachten zu den Hubers auf den Frohnberg geliefert werden. Ein Bauer zog mit seinem Bulldog auch rechtzeitig den Anhänger mit den todgeweihten, schlachtreifen Sauen die damals noch sehr steile Bergauffahrt hinauf. Doch dabei rutschte offensichtlich eines der Tiere vom Viehanhänger, ohne dass es der Fahrer bemerkte.

Groß war der Schreck, als beim Ausladen nur noch zwei Säue im Anhänger waren. Schnell lief man den Weg, sprich die Bergauffahrt, zurück und fand – oh Wunder! – den Ausreißer ver-dutzt, doch ganz brav sitzend vor. Man kann sich die Erleichterung vor allem des Bauern gut vorstellen, denn ein nicht geliefertes Schwein wäre ja logischerweise nicht bezahlt worden.

Das leere Fass Ritter-Bier

Als der vorhandene Biervorrat in der Frohnbergwirtschaft einmal zu Ende ging, schickte die Wirtin Maria Huber einen anwesenden Verwandten mit dem Auto los, um unten im Markt

bei der Ritter-Brauerei ein kleines Fass Bier zu holen. Dort gab dieser Bescheid, dass er ein Fassl im Deena, sprich dem Durchgang, für den Frohnberg abholen soll. Er bekam auch die Erlaubnis, griff zu und transportierte das Holzfass zum Frohnberg. Doch was musste er sich dort anhören, als er das Fässchen übergab? „Herrschaft, du hast uns ja ein leeres Fass gebracht!“ bemerkten die Wirtsleute leicht grantig, aber nicht ohne Humor und schickten „den Bierholer“ noch einmal zurück nach Hahnbach. „Ja, woher hätt' ich denn wissen soll'n, wie schwar so a volls Fassl is; des laare war ja ah scho niat leicht!“, rechtfertigte er sich.

Schindeln am Dach

Auch in der Frohnbergwirtschaft gab es ein Codewort für „Psst! Nicht-mehr-Weiterreden!“. Kam ein prekäres Thema zur Sprache oder war der ausgetauschte Inhalt nicht für alle Ohren bestimmt, so sagte man auch hier: „Es san Schindeln am Dach“. Die Stammkundschaft wusste dann, dass sofortiges Schweigen und ein Themenwechsel angebracht waren. Und die anderen Gäste? Sie werden sich wohl noch länger gewundert haben, was dieser ihnen sicher recht befremdliche Einwurf bedeutet hat.



Dieses Bild ist 2012 in Marokko entstanden. Es zeigt eine Hausfrau beim Einkaufen.

Bild: Elfriede Winter

Stationen einer kreativen Lebensreise

Günter „John“ Wendler ist Aquarellkünstler mit einer Leidenschaft für skizzenhafte Techniken. Seine Arbeiten sind geprägt von der Kunst des Weglassens und laden die Betrachter zum Einsatz der eigenen Fantasie ein.

von Elfriede Winter

Herr Wendler, stellen Sie sich unseren Leserinnen und Lesern doch kurz vor.

gezogen, bevor wir 1996 in Schnellersdorf ein Haus gebaut haben, wo wir seitdem gerne wohnen.

Ich bin im März 1950 in Sulzbach-Rosenberg geboren. In Rosenberg bin ich die ersten vier Jahre ins Schlössl-Schulhaus gegangen, anschließend an die Oberrealschule in Sulzbach (heute HCA-Gymnasium), die ich mit mittlerer Reife 1966 verlassen habe.

Wann haben Sie angefangen zu malen?

Eigentlich schon als kleines Kind. Ich habe jedes leere Blatt bemalt, das ich finden konnte – sogar Kalenderblätter. Damals mit Buntstiften, Bleistiften oder Kugelschreiber.

Ich begann 1966 meine Ausbildung beim Finanzamt Amberg und bin 1972 nach Nürnberg gezogen. Kurz darauf habe ich meine jetzige Frau kennengelernt und 1975 geheiratet. Darauf wohnten wir einige Zeit in Nürnberg im Stadtteil Johannis. 1981 sind wir nach Amberg

Von meinem Onkel, der Grafiker war, habe ich mal einen Aquarellkasten bekommen und schon als Kind gemerkt, dass das andere Farben sind als die aus dem Schulmalkasten mit Deckfarben. Der Kunstunterricht in der Schule hat mich schon immer begeistert.

Ihr zuverlässiger, preiswerter Partner rund ums Holz und Dach

seit 1904  **Meisterhaft**
Düsseldorfer Bauerschaft

HOLZBAU KARL KOHL

KALCHSREUTH GmbH & Co. KG
ZIMMEREI – DACHEINDECKUNGEN
TREPPEN – TROCKENBAU

Kalchsreuth 13 – 92265 Edelsfeld – Telefon 09662/6420
www.holzbau-karl-kohl.de info@holzbau-karl-kohl.de

ELEKTRO BÄR



- Elektro-Installation und Heizungsbau
- Antennenanlagen
- Elektrogeräte
- Photovoltaikanlagen
- Wärmepumpen



Wir planen u. installieren  mit Ihnen für Sie alles mit Strom

Elektro Eduard Bär
Raiffeisenstraße 3
D-92265 Edelsfeld
Tel.: (0 96 65) 15 25
Fax: (0 96 65) 86 76
E-Mail: eduard.baer@t-online.de



BÄR **METALLBAU SCHLOSSEREI**

Treppenaufbau • Fenstergitter
Balkongeländer • Tore
Arbeiten in Eisen u. Edelstahl

**Jetzt auch:
Pulverbeschichtung**

92265 Edelsfeld-Riglashof 14, Telefon 09664/17 88, Fax 83 83



Knapp 50 Jahre ist diese Federzeichnung alt. Schwiegervater Ludwig führt die Pferde mit dem Heuwagen. Oben sitzt der Feller-Opa.

Bild: Elfriede Winter



Ja, besonders meine Kunsterzieher an der Oberrealschule, Hans Wuttig und Günter Dollhopf, haben mich sehr geprägt und meine Begeisterung für die Kunst weiter gefördert.

Sie sind jedoch zunächst Finanzbeamter geworden. Warum nicht gleich Künstler?

Das lag an meinem Vater. Wir hatten damals in der Schule eine Veranstaltung vom Finanzamt Amberg. Schon damals war Nachwuchs knapp. Deshalb wurde ein Werbeflyer verteilt mit dem Titel „Finanzbeamter, ein Lebensberuf!“. Mein Vater, der Lohnbuchhalter in der Maxhütte war, hatte öfters Kontakt mit dem Finanzamt und hat mir deshalb zugeraten, die Beamtenlaufbahn einzuschlagen. Nachträglich betrachtet, kein schlechter Rat.

Haben Sie die Kunst während Ihrer Berufstätigkeit weiterverfolgt?

Ja, auf jeden Fall. 1972 habe ich in Nürnberg fünf Jahre lang Kurse an der Volkshochschule besucht. Der Kursleiter war der Nürnberger Künstler und Professor Franz Vornberger. Wir haben im Winter im Atelier

und im Sommer im Tiergarten „nach der Natur“ gezeichnet. Er war sehr kritisch. Sein berühmter Satz war: „Lern' erst das Zeichnen, die Farbe kommt von alleine.“ Ich habe unzählige Bleistiftzeichnungen gemacht. Diese Grundlagen prägen meine Arbeit bis heute.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?

Ich arbeite viel mit einer skizzenhaften, eher flüchtigen Aquarelltechnik. Beim Zeichnen im Tiergarten haben wir vor allem gelernt, dass auch

der faulste Löwe nicht ruhig liegen bleibt, bis man ihn gezeichnet hat. Man musste also in kurzer Zeit das Wesentliche erfassen und rasch zu Papier bringen. In den 70er Jahren habe ich einige Ölbilder gemalt, Federzeichnungen und auch Hinterglasmalerei ausprobiert, aber das Aquarell ist bis heute meine bevorzugte Technik. Meine Bilder lassen oft bewusst leere Stellen. Diese geben dem Betrachter Raum für eigene Fantasie. Das Bild wird so gewissermaßen im Kopf des Betrachters weitergeführt. In meiner Nürnberger Zeit habe

ich den Maler Oskar Koller kennengelernt, der die Kunst des Weglassens in seinen expressiven Aquarellbildern auf die Spitze getrieben hat. Seine Arbeit hat mich bis heute tief beeindruckt. In den 80er Jahren wurde ich ans Finanzamt Amberg versetzt, deshalb sind wir mal wieder umgezogen. In dieser Zeit besuchte ich beim Amberger Künstler und Kunsterzieher Achim Hüttner Kurse in Porträtzeichnen, auch eine wichtige Erfahrung für meine Arbeit. Mit Cristian Eckler, einem Münchner Architekten und Künstler, ebenfalls ein

SEEMANN

FLIESENVERLEGUNG

Großformat-Spezialisten | Familienbetrieb

📍 Weißenberg 21,
92265 Edelsfeld

📞 0176 327 372 43

🌐 www.seemann-fliesen.de

Umbau für altersgerechte Bäder

Estrichverlegung

Verputzarbeiten

Holzbauarbeiten

Maurerarbeiten

Trockenbauarbeiten

Malerarbeiten

Sanierungen und Veränderungen im Bestand

Barrierefreie Duschen

Badkomplettsanierungen

Elektrische Fußbodenheizungen

Made in Germany

BAD-TRÄUME REALISIEREN.

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR IHR GROSSFORMAT-PROJEKT!

Verfechter „des reduzierten Aquarells“, unternahm ich mehrere Malreisen nach Italien und Lanzarote. Mein früherer Lehrer Hans Wuttig lud mich 2010 ein, Mitglied der Gruppe 81 zu werden, einer etablierten Künstlervereinigung aus Sulzbach-Rosenberg, die seit über 40 Jahren aktiv ist und unter anderem durch zahlreiche Ausstellungen, etwa beim Altstadtfest, bekannt geworden ist.

Wo finden Sie Ihre Motive?

Eigentlich überall. Selbst im Urlaub habe ich immer einen Skizzenblock dabei. Ich bin oft unterwegs und halte spontan Motive fest, die mich „anspringen“. Meist habe ich das Bild schon im Kopf, bevor ich überhaupt anfangen zu malen.

Wo konnten Interessierte Ihre Arbeiten bereits sehen?

Es gab Ausstellungen in Sulzbach-Rosenberg, unter anderem im Literaturarchiv und auch eine Dauerausstellung in einer Pizzeria. Außerdem habe ich in Klatovy in Tschechien, in Amberg, Neustadt an der Aisch und in Herrsching am Ammersee ausgestellt. Besonders spannend war eine gemeinsame Ausstellung im Literaturarchiv mit dem Fotografen Thilo Hierstetter – ein regionales Experiment mit der Gegenüberstellung von Aquarell und Schwarz-Weiß-Fotografie. Wir waren gemeinsam in unserer Heimatstadt Sulzbach unterwegs und stellten beide fest, dass wir bei der Motivsuche Bekanntes mit anderen Augen wahrgenommen haben. Unter anderem waren der Judenfriedhof, die alte Kommunbrauerei im Boch und interessante alte Gebäude Gegenstand unserer Arbeit.

Nehmen Sie auch Auftragsarbeiten an?

Nein, das mache ich grundsätzlich nicht. Das ist schwierig, weil Kunden oft ganz andere Vorstellungen haben als der Künstler.

Wer ist Ihr strengster Kritiker?

Ganz klar meine Frau. Sie sagt offen, was sie denkt, auch wenn ich ihr nicht immer Recht gebe.

Trennen Sie sich leicht von Ihren Bildern?

Nicht immer. Es gibt einige Werke, die würde ich niemals hergeben. Viele meiner Bilder habe ich deshalb auch selbst behalten.

Haben Sie neben der Kunst noch andere Hobbys?

Ich gehe gerne „ins Holz“. Arbeiten in freier Natur macht den Kopf frei. Ich mache auch gerne Wanderungen und Radtouren. In der Gemeinde engagiere ich mich ehrenamtlich bei der Nachbarschaftshilfe in Edelsfeld.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Woher kommt Ihr Spitzname „John“?

Mein Banknachbar hat mich früher oft „Jonny“ genannt. Daraus wurde irgendwann „John“, als die Beatles auftauchten und in der BRAVO John Lennon als der Beatle mit der Brille bezeichnet wurde. Und das passt ganz gut, weil ich schon immer ein großer Fan von John Lennon war und immer noch bin. Er schrieb nicht nur fantastische Musik und Texte, sondern war auch ein begnadeter Karikaturist.

bschließend möchte ich aus einem seiner besten Lieder zitieren, Imagine: „Stelle dir vor, es gäbe keinen Himmel und keine Hölle, keine Länder und keine Religionen, also nichts, wofür man töten oder sterben müsste ..., stelle dir vor, es gäbe keinen Besitz, keinen Grund für Not oder Hunger, nur Menschen, die brüderlich zusammenleben ..., du kannst sagen, ich bin ein Träumer, aber ich bin nicht der Einzige und ich hoffe, auch du träumst eines Tages mit.“

Und ich hoffe, dass auch meine Bilder dazu beitragen, zu träumen und die schönen Dinge zu entdecken, nicht nur die Schattenseiten.



Auch dieses Bild stammt aus dem Urlaub: Szene auf Lanzarote. Rechts der Kalender 2026. Seit vielen Jahren ziert ein Kalender mit Johns eigenen Motiven die Wand. Bild: Elfriede Winter



Im Jahr 2019 entstanden: John mit seinem Lieblings-sänger John Lennon. Bild: Elfriede Winter

BEGEHBARE DUSCHE
in 24 Stunden
 BIS ZU 100% FÖRDERUNG *ab Pflegegrad 1

BADELIX
 REGION AMBERG

Kostenlose Vorort-Beratung

09661/1704151



Wenn die Schauspieler des Bauerntheaters zu Höchstform auflaufen, bedeutet das immer maximale Belastung für die Lachmuskeln der Zuschauer.

Bild: hdk

Finanzsorgen und Uromas Geist

Ein Gasthof in Not und streitende Wirtsleute sind Kulisse für das Stück „Zapp-Zarapp“, aufgeführt vom Königsteiner Bauerntheater. Ländlicher Humor nach Oberpfälzer Theatertradition wartet auf die Zuschauer.

Königstein. (hdk) Das Königsteiner Bauerntheater startet in die Freilichtsaison 2026. Im letzten Jahr wurde das Stück „Überall san'd Weiber“ auf der

Königsteiner Freilichtbühne aufgeführt. Das Stück war sehr aufwendig inszeniert und das Bauerntheater konnte sich über fünf ausverkaufte Vorstellungen freuen, bei denen die Besucher von den Darbietungen begeistert waren.

So schön wie du möchte ich es auch haben

Mit dem bayerischen Stück „Zapp-Zarapp“ bringt das Königsteiner Bauerntheater wieder einen Dreiakter nach bewährter

Oberpfälzer Theatertradition auf die Königsteiner Freilichtbühne. Der Titel klingt sehr spannend und vielversprechend. Das Stück handelt von der oft getätigten Aussage: „So schön wie du möchte ich es auch einmal haben!“. In dem ländlichen Lustspiel in drei Akten geht es um Folgendes: Der Gasthof „Zur goldenen Sau“ ist mittlerweile in die Jahre gekommen und in einem sehr maroden Zustand. Das Geld für eine Renovierung fehlt aber. Und so ist es kein Wunder, dass die Wirtsleute Sepp und Lies vor lauter Frust sehr häufig streiten. Als es eines Tages zwischen den beiden besonders heftig wird, schaltet sich der Geist der Urgroßmutter ein ...

Wann wird gespielt?

Die Vorstellungen finden zu folgenden Terminen statt:

- › Samstag, 13. Juni
- › Sonntag, 14. Juni
- › Freitag, 19. Juni
- › Sonntag, 21. Juni
- › Samstag, 28. Juni

Vorstellungsbeginn ist jeweils um 18.30 Uhr auf der Freilichtbühne im ehemaligen katholischen Pfarrgarten in Königstein, Einlass ab 17.30 Uhr.

Im Vorprogramm tritt die Jugendgruppe unter der Leitung von Günter Seibold auf. Mit dabei: Tabea Pirner, Julian Müller, Laurenz Brunner, Anna Zinner und unser Theaternachwuchs mit Maralen Hirsch und Tobi Lederer.

Kartenreservierung vorab sind möglich unter der Telefonnummer 01 60/667 08 86 bei Irene Pirner.

Das Königsteiner Bauerntheater freut sich, seinen Zuschauern wieder drei Stunden beste Theaterunterhaltung auf der Freilichtbühne im ehemaligen katholischen Pfarrgarten im Ortskern von Königstein bieten zu können.

Alles Weitere zu den Theateraufführungen findet man natürlich auch online unter der unter www.koenigsteiner-bauerntheater.de.

**bausparen, finanzierungen,
versicherung und
vermögensbildung.
bei uns alles aus einer hand!**

**Wüstenrot-Regionalverkaufsleiter
Dominik Fischer**

Bad Bergzaberner Str. 2
92224 Amberg
Telefon 09621 789539-5
Mobil 0151 24043922
dominik.fischer@wuestenrot.de

Jetzt beraten lassen!

wohnen heißt
wüstenrot

Wer kennt noch diesen alten Brauch?

Der Patenbrief, auch „Du'n Spruch“ genannt, war einst eine hoch geschätzte Konfirmationstradition im Sulzbach-Rosenberger Land. Eine nostalgische Erinnerung an eine längst vergangene Zeit.

Königstein. (hdk) „Innigst geliebter Herr Pat! Treueste Frau Patin! Vollendet ist der Lauf, hochwertgeschätzte Paten, da ihr bei meiner Tauf den Bund mit Gott vertratet, drum bring ich meinen Dank, an diesem Tage heut, da ich als Mitglied ward zur Kirche eingeweiht.“

Mit diesem Vers begann der Patenbrief oder Patendank, im Volksmund genannt „Du'n Spruch“ (Dud, altbairisch der Pate, abgeleitet vom Lateinischen Tutor = Vormund).

... es tut mir leid

Es war früher eine alte evangelische Tradition im Sulzbach-Rosenberger Land (auch in Franken und Schwaben), sich bei der Konfirmation bei den Paten zu bedanken und um Vergebung für manche Fehler zu bitten. Mit der Konfirmation hörte die Patenschaft auf, da man als Konfirmander ein erwachsener und mündiger Christ wird. Früher fiel die Konfirmation auch mit dem Schulabschluss und dem Weggang aus dem Elternhaus zusammen. Die Konfirmanden gingen meist in ein an-



Der Patenbrief von Georg König an Johann Georg Gebhard (beide aus Königstein) aus dem Jahre 1940.

Bild: hdk

deres Dorf in Stellung zu den Bauern. So schrieben die Konfirmanden einen Brief an die Paten. Es war ein schön verzierter Briefbogen mit Gold- oder Silberborten, mit vielen Blumen und einem Bild, das oft das Heilige Abendmahl (nach Leonardo da Vinci) zeigte, manchmal auch Jesus als den „guten Hirten“. Der Brief lag in einer Mappe, die aus schwarzem Leder oder auch lila Samt bestehen konnte, die meist die Aufschrift „Aus Liebe und Dankbarkeit“ trug und zugebunden wurde. In den 1930er Jahren konnte es bei den Mädchen auch ein selbst gesticktes und gerahmtes Bild sein.

Brauch bestand noch bis in die 1970er Jahre

Der Patendank beinhaltete meist ein Gedicht, das man den Paten noch auswendig aufsagen musste. Übrigens mussten die Konfirmanden vor der Beichte am Samstagnachmittag nicht nur ihren Paten, sondern auch den Eltern und dem Lehrer „abbitten“.

Die ersten Patenbriefe gab es vor über 200 Jahren. Dieser Brauch wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre gepflegt.

Später war der Patenbrief ein eingerahmtes, gedrucktes Bild mit Zeilen, um den Namen selbst einzutragen. Das hingen sich die Paten als Erinnerung in die gute Stube. Doch auch die Paten zeigten sich bei der Kon-

firmation ihren Patenkindern erkenntlich. Es war der Brauch, dass sie ihren Patenkindern ein Gesangbuch und eine Uhr schenkten, die Mädchen bekamen ebenfalls ein Gesangbuch und ein goldenes Kettchen mit einem Kreuz.

All das konnte man in Königstein beim „Ibern Stricker“ (Familie Schwemmer) links neben der Kirche im Geschäft kaufen.



Hier ein gesticktes Patendank-Bild von Elise Hauenstein, die im Jahr 1933 in Etzelwang konfirmierte.

Bild: hdk

MÜLLER

Eschenfelden
09665/950 10

Öffnungszeiten Tankstelle:

Mo. - Fr. 07.00 - 12.00 Uhr
und 13.00 - 18.00 Uhr

**Tankautomat außerhalb
der Öffnungszeiten**

Volkswagen Service



Schon beim Ladevorgang kann man das E-Auto kühlen. Dabei wird zwar etwas zusätzlicher Strom benötigt, die Reichweite wird aber beim Losfahren durch das Hochfahren der Klimaanlage nicht beeinträchtigt.

Bild: DJD/Polestar Automotive Germany

Mit dem E-Auto gut durch den Sommer

Tipps für Batterie, Klimaanlage und Reichweite

Mehr Reichweite und mehr Komfort auch an heißen Sommertagen:

Wer als Fahrerin oder Fahrer eines Elektroautos einige Ratschläge beherzigt, kommt ganz entspannt durch die warme Jahreszeit. Die Tipps stammen

von Boris Krella, Customer Service Manager bei Polestar Deutschland.

1. E-Auto ganzjährig an kühlem Ort unterstellen

Die meisten Elektroautos verfügen bereits über ein Batteriemanagementsystem, das die Temperatur überwacht und den Ladevorgang unterbindet, wenn die Batterie zu warm ist. Wer sein E-Auto ganzjährig an einem geschützten Ort – etwa in einer Garage oder Carport – unterstellt, sorgt dafür, dass die Batterie stets optimal temperiert ist.

2. Die Klimaanlage und die Reichweite

Bei großer Hitze ist die Klimaanlage im Auto sehr stark gefordert, mit diesen Tipps kann man sich aber gut auf die hohen Temperaturen im Sommer vorbereiten:

- Schon beim Ladevorgang kann man das E-Auto kühlen. Dabei wird zwar etwas zusätzlicher Strom benötigt, die Reichweite wird aber beim Losfahren durch das Hochfahren der Klimaanlage nicht beeinträchtigt.

- Stand das E-Auto länger verschlossen in der Sonne, sollte man es vor dem Losfahren erst einmal gründlich durchlüften, dann muss die Klimaanlage nicht sofort gegen ein aufgeheiztes Fahrzeug „ankämpfen“.

- Wird das E-Auto an einer überdachten Ladestation oder in den kühleren Morgen- und Abendstunden geladen, kann es sich während der Standzeit nicht aufheizen.

- Auf längeren Strecken lässt sich die Klimaanlage „schonen“ und die Reichweite maximieren, indem man vor allem dann fährt, wenn es etwas kühler ist – beispielsweise am frühen Morgen anstatt in den besonders heißen Nachmittagsstunden. (djd)

VON 14:00 BIS 18:00 UHR
AM DULTPLATZ IN AMBERG

**ELEKTRO-
MOBILITÄTSTAG**
AM 18. APRIL

MEHR DAZU



Save the Date!

Mit freundlicher Unterstützung von




**STADTWERKE
AMBERG**
und das Leben ist schön.


**SWA
E-CHARGE**

